

Vorwärts

SW

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

10 Pfennig

Freitag

21. Oktober 1927

Verlag und Anzeigenabteilung:
Geschäftstag 8 1/2 bis 5 Uhr

Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH,
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292 - 297

Alarmgerüchte im Reichstag.

Kein Geld für Befoldungserhöhung — Einspruch des Reparationsagenten?

Im Reichstag waren heute Gerüchte verbreitet, daß an eine Durchführung der Befoldungsreform nach der Vorlage der Regierung nicht zu denken sei. Es habe sich herausgestellt, daß Deckung für die geplanten Gehaltserhöhungen nicht vorhanden sei, ferner habe der Reparationsagent Parker Gilbert gegen den Plan Einspruch erhoben, unter Umständen die Reichsbahnobligationen zur Deckung in Anspruch zu nehmen.

Das Reichsfinanzministerium erklärt demgegenüber, daß ihm weder von einem Plan, die Reichsbahnobligationen heranzuziehen noch von einem Einspruch des Reparationsagenten etwas bekannt sei. Es handle sich um eine unkontrollierbare New Yorker Meldung.

Köhler begründet die Befoldungsvorlage.

Die heutige Sitzung des Reichstags wurde um 13 Uhr vom Präsidenten Löbe mit der Mitteilung eröffnet, daß die Reichsanwaltschaft die sofortige Verhaftung einiger kommunistischer Reichstagsabgeordneter, gegen die ein Verfahren wegen Hochverrats (Schwebe, Münche. Dieser Antrag wurde in üblicher Weise dem Geschäftsausschuss überwiesen.

Der von der Sozialdemokratie eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über die Senkung der Lohnsteuer, wonach künftig 140 Mark im Monat steuerfrei bleiben sollen, geht zur weiteren Beratung an den Steueraussschuß.

Dem sozialpolitischen Ausschuss wurde überwiesen ein von den Demokraten eingebrachter Entwurf eines Reichsversorgungsgesetzes und das Gesetz über Einkommen zur Unfallversicherung.

Das Haus wandte sich dann der

ersten Beratung des Befoldungsgesetzes

zu. Sie wird mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler eröffnet. Er bezeichnet die Vorlage als die Einlösung der Versprechungen, die den Beamten und Kriegserhinterbliebenen gemacht worden sind. Abgesehen von der Angleichung an die Steigerung der Wohnungsmieten seien die Beamtenbezüge seit drei Jahren nicht mehr erhöht worden. Es müsse aber dafür gefordert werden, daß durch eine gute Befoldung die Pflichttreue der Beamenschaft erhalten bleibe. Der alte Staat sei sich dieser Sorge bei den unteren Beamten nicht bewußt gewesen. Krieg und Inflation hätten den realen Wert der Beamtenbezüge außerordentlich verschlechtert. Es handle sich jetzt darum, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten eine Regelung der Beamtenbefoldung zu erreichen, die auf mehrere Jahre Ruhe schaffe.

Für die Masse der Beamten stehe der sozialpolitische Gesichtspunkt der Erhaltung einer sicheren Lebensstellung im Vordergrund. Es müsse deswegen eine Befoldung vorgesehen werden, die die Beamten in die Lage versetzt, ihrer sozialen Stellung entsprechend an den Errungenschaften der Kultur teilzunehmen und sie anreizt, Mittel für die Erhaltung ihrer Familien zurückzulegen. Der Lebenshaltungsindeks liegt heute auf beinahe 150 Proz., aber für die Gruppen der Bevölkerung, die in der Befriedigung ihrer Bedürfnisse über das Allernotwendigste hinausgehen, gebe der Lebenshaltungsindeks nicht den richtigen Maßstab für die Steuerungsverhältnisse ab. Bei den höheren Beamten müsse in steigendem Maße die Befoldung auch nach dem Prinzip der Leistung eingerichtet werden.

Kein Reichszuschuß für die Länder!

Im Laufe seiner Ausführungen erklärte der Minister, daß das Reich nicht zur Deckung der Kosten für die Erhöhung der Beamtengehälter in den Ländern beitragen könne.

Der Minister spricht weiter; die Stellung der Sozialdemokratie wird Abg. Steinkopf vertreten.

Das Schulgesetz im Ausschuss.

Vergewaltigung der Opposition.

Gestern abend erst hat der Reichstag die erste Lesung des Schulgesetzes beendet und schon heute früh trat der Bildungsausschuß zusammen, um die geschäftliche Behandlung der Vorlage zu erörtern. Dabei zeigte sich mit aller Deutlichkeit, von welchen Absichten sich der Bürgerblock leiten lassen will.

Von den Regierungsparteien war der Abgeordnete Rheinländer vom Zentrum als Berichterstatter vorgeschlagen worden. Die Sozialdemokraten verlangten, daß auch ein Mitberichterstellter bestellt werde, und sie schlugen dafür ein sozialdemokratisches Mitglied des Ausschusses vor. Angesichts der starken Opposition gegen die Vorlage der Regierung, die weit in die Reihen der Regierungsparteien hineingeht, war das ein sehr berechtigtes Verlangen. Ähnlich verfuhr man auch bei der Beratung des Schulgesetzentwurfes im Jahre 1924, als man im Ausschuss gleichfalls der Opposition einen Mitberichterstellter zugestand. Offenbar wollen aber die Regierungsparteien die Verhandlungen in ganz einseitiger Weise führen und den Gegnern der Vorlage ihre Arbeit nach Möglichkeit erschweren. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde der Antrag der Sozialdemokratie auf Stellung eines Mitberichterstellers gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten abgelehnt. Mit den Stimmen des Bürgerblocks und der Demokraten wurde bei Enthaltung von Sozialdemokraten und Kommunisten der Abg. Rheinländer zum Berichterstatter bestimmt.

Der Ausschuss legte dann für die nächsten drei Wochen seinen Arbeitsplan fest. Die erste Sitzung ist am kommenden Dienstag, den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr. Die Beratungen beginnen bei den §§ 1 und 2, damit soll eine allgemeine Aussprache verbunden werden. Die Verhandlungen werden stenographisch aufgenommen.

Schwierige Verhandlungen.

Ruhige Entschlossenheit der Braunkohlenarbeiter.

Die Verhandlungen, die gestern spät abends im Reichsarbeitsministerium abgebrochen und heute mittag wieder aufgenommen wurden, gestalten sich äußerst schwierig infolge der Haltung der Unternehmer, die den Streit zu einer neuen Schröpfung der Verbraucher benutzen wollen.

Von der Verhandlungskommission der Bergarbeiter wird uns dazu mitgeteilt, daß die Behauptung des „Berliner Tageblattes“, wonach die Gewerkschaftsvertreter bei den Verhandlungen ihre Forderung auf 65 Pf. pro Schicht ermäßigt hätten, nicht zutrifft. Die Gewerkschaftsvertreter halten nach wie vor an der durchaus tragbaren und angesichts der niedrigen Löhne der Braunkohlenarbeiter sehr mäßigen Forderung von 80 Pf. pro Schicht fest.

In den letzten vier Jahren ist durch die vom Reichsarbeitsministerium unterstützte Politik der Unternehmer soviel an den mitteldeutschen Braunkohlenarbeitern gesündigt worden, daß es wirklich allerhöchste Zeit ist, wenn diese Sünden wenigstens teilweise wieder gutgemacht werden. Die geforderte Lohnerhöhung würde im gesamten Monat nur den Betrag von 20 M. ausmachen, woraus ohne weiteres ersichtlich ist, wie bescheiden die Forderung ist.

Sympathiekundgebung der Internationale.

Halle, 21. Oktober. (Eigenbericht.)

Das Internationale Bergarbeiterkomitee, das zurzeit in Warschau tagt, hat an die mitteldeutschen Bergarbeiter folgendes Telegramm geschickt:

„Das am 20. Oktober in Warschau versammelte Komitee der Bergarbeiterinternationale hat nach Entgegennahme des Berichtes der deutschen Delegation über den im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ausgebrochenen Kampf beschloffen, den im Kampf stehenden Braunkohlenbergarbeitern seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg auszudrücken und ihnen seine volle Sympathie zu bezeugen. gen.: Delatrete, Internationales Sekretär.“

Glänzende Haltung der Streikenden.

Halle a. d. S., 21. Oktober. (Eigenbericht.)

Die Lage hat sich im Streikgebiet seit gestern nur wenig verändert. In der Niederlausitz und im Bornaer Revier sind seit gestern 1500 Arbeiter in Streik getreten. Außer den Rotstandsarbeitern ist heute der Streik im gesamten mitteldeutschen Braunkohlengebiet so gut wie vollständig.

Die Haltung der Streikenden ist in jeder Beziehung über alles Lob erhaben. Die angeblichen Terrorakte, von denen die Facheigentümer immer noch fabeln, sind schon deshalb gegenstandslos, weil der Streik vollständig ist und die Streikenden im Bewußtsein ihrer

Beschlossenheit und Kraft ruhig die Weiterentwicklung abwarten. Sie haben gar keine Ursache, durch irgendwelche Zwischenfälle eine Änderung der Situation, die für sie ausgezeichnet ist, herbeiführen zu wollen. Das verlogene Geschrei der Unternehmer beweist am besten, wie wenig wohl diesen zumute ist.

Ein Zeugnis der Unternehmerpresse.

Das deutschnational-volksparteiliche Unternehmerblatt, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt von ihrem Leipziger Korrespondenten einen Bericht aus dem Bornaer Streikgebiet. Selbst dieses ausgesprochene Unternehmerorgan muß darüber u. a. folgendes berichten:

„Man findet keine Zusammenrottungen oder gestikulierende Menschen. Wo die Schutzpolizei eingeleitet ist, z. B. in Böhlen, zum Schutze der Technischen Kohlbisse, die in der U.-G. Sächsische Werke arbeitet, ist sie unauffällig postiert und in ihrem Gros den Blicken der Passanten vollkommen entzogen. Die Stimmung der streikenden Arbeiterschaft ist, soweit wir im Bornaer Bezirk feststellen konnten, gelassen und zuversichtlich. Man hört keine Drohungen, sondern immer nur die Feststellung, daß man der wirtschaftlichen Belange wegen durchhalten werde. Von einem Zurückdrängen der Forderungen will man nichts wissen.“

Kommunistenschwindel.

Wir erhielten heute zwei Zuschriften, die eine datiert aus Halle, mit der Maschine geschrieben, und unterschrieben von einem Max Köhler, angeblich im Auftrage der Streikleitung der Grube „Alwine“, und eine zweite Zuschrift, die mit Bleistift geschrieben ist, auf der außer dem Max Köhler noch eine Reihe von anderen Namen, angeblich alles Mitglieder der Streikleitung der Grube „Alwine“, figurieren. Die Einsender protestierten gegen unsere Mitteilung, wonach auf Grube „Alwine“ Kommunisten und Rote Frontkämpfer als Streikbrecher bis vorgestern gearbeitet haben.

Auf eine Rückfrage bei der Zentralstreikleitung teilt uns diese mit, daß kein einziger der Unterzeichner Mitglied der Streikleitung und berechtigt ist, in deren Namen zu sprechen. Die von uns mitgeteilten Tatsachen treffen zu und kein noch so schlau eingefädelter Kommunistenschwindel kann sie aus der Welt schaffen.

Folgen der Streikbrecherarbeit.

Auf der Grube Michel in Groß-Kayna im Geiseltal fand gestern eine Kohlenstaubexplosion statt, die zwei Schwerverletzte als Opfer forderte. Die Ursache der Explosion liegt in der Beschäftigung einiger von auswärts herangeholter ungeübter Streikbrecher.

Unter konservativem Kommando!

Die innere Verfassung der deutschnationalen Partei. — Die Konservativen bestimmen. — Westarp von den Konservativen ernannt.

Die Deutschnationalen haben bisher ein politisches Doppelspiel betrieben. Als Regierungspartei haben sie die Firma „deutschnational“ gezeigt, als konservativ-monarchistische Partei die Firma „deutschkonservativ“. In der Person des Grafen Westarp war dies Doppelspiel personifiziert.

Rum veröffentlicht die Deutschkonservative Partei eine Mitteilung, die das Verhältnis von Deutschnationalen und Konservativen klärt. Diese Mitteilung lautet:

„Bei unserem Vorsitzenden und bei unserer Hauptgeschäftsstelle laufen fortgesetzt Anfragen wegen unseres Verhältnisses zur DVP, und wegen unseres Verhaltens bei den nächsten Wahlen ein. Auf Grund der diesbezüglichen Aussprache in der Sitzung unseres Weiteren Vorstandes vom 27. September 1927 können wir bekanntgeben:

Der Hauptverein der Deutschkonservativen hat niemals zu bestehen aufgehört; seine Aufrechterhaltung ist notwendig, um die Vertretung christlich-konservativer Staatsauffassung, unabhängig von parlamentarischen Rücksichten, sicherzustellen. Die Notwendigkeit eines starken konservativen Einflusses ist auch von der DVP. erkannt worden, indem bei ihrer Gründung

dem Hauptverein der Deutschkonservativen das Recht zugesprochen wurde, von den 21 Mitgliedern des Parteivorstandes 10 zu benennen und den Vorsitzenden zu bestimmen.

Dementsprechend haben wir bisher den deutschkonservativen Einfluß auf die Politik hauptsächlich im Rahmen der DVP. geltend zu machen gesucht. Die Errichtung einer weiteren parlamentarischen Partei hätte die Zersplitterung im nationalen Lager nur noch erhöhen können. Wir haben jedoch immer wieder zu unserem Bedauern die Erfahrung gemacht, daß in der Politik der DVP. die konservativen Grundanschauungen nicht in dem Maße beachtet worden sind, wie es im Interesse des Aufstieges unseres Vaterlandes gelegen hätte. Es ist deshalb er-

klärlich, wenn jetzt aus allen Kreisen und aus allen Stämmen immer dringender die Forderung an uns herantritt, das konservative Banner neu zu entfalten und wieder eine selbständige parlamentarische Partei zu werden.

Neuerdings hat auf dem Königsberger Parteitag in hocherfreulicher Weise der deutschnationale Parteivorstand unter voller Zustimmung des Parteitagess grundsätzlich für den preußischen Konservatismus und die Monarchie ein Bekenntnis abgelegt. Wir erwarten, daß diesen Worten man auch Taten folgen werden. Um dies sicherzustellen, müssen und werden wir an die Parteileitung der DVP. herantreten mit der Forderung, daß bei den kommenden Wahlen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden

Persönlichkeiten ausgesprochen konservativer Gesinnung in ausreichender Zahl auf die Wahlwerberliste gesetzt werden,

und zwar an sicheren Stellen des Reichs- bzw. Landeslisten und der Wahlkreislitten. Im Interesse einer Befestigung unserer politischen Verhältnisse ist dieses Verlangen unbedingt richtig und geboten. Wir dürfen erwarten, daß die DVP. sich dankbar an die ihr unsererseits vom Tage ihrer Entstehung an gewidmete tatkräftige Unterstützung erinnern wird. Nur eine Erfüllung dieser Erwartung würde uns konservativen ermöglichen, in der bisherigen Weise bei der DVP. mitzuarbeiten.“

Diese Mitteilung schafft Klarheit über die innere Auseinandersetzung bei den Deutschnationalen. Die Konservativen dringen auf eine Zusammenfassung der künftigen Reichstagsfraktion, die aktiven Kampf gegen Republik und Verfassung verbürgt. Sie drohen mit der Parteispaltung.

Sie schafft vor allem Klarheit darüber, was die Deutschnationale Volkspartei ist. Sie steht unter der Kontrolle der Konservativen. Die Konservativen haben Rechte gegenüber den Deutschnationalen, aber die Deutschnationalen haben keine Rechte gegenüber

Zu noch nie dagewesenen Preisen
bringen wir
Stores, Gardinen, Bettdecken
Künstler-Gardinen in besten Qualitäten für 5,90, 7,50, 8,90 M.
Halbstores in allen Webarbeiten 1,75, 4,80, 8,80 M. — M.
Gardinen-Reste Einzel-Idah u. Ganz-Jahre zum halben Preis.
— Einzelverkauf von 9—7 Uhr. —
Spezial-Gardinen-Werkstätten
Neukölln, Bergstr. 67
2. Stock, am Ringbahnhof
Kein Laden!

Betten-Schonert
Oranienstr. 12 Eckhaus Heinrichpl.
Deckbetten 12.— 24.— 41.— 55.—
Unterbetten 10.— 15.— 22.— 43.—
Kopfkissen 4.— 7.— 12.— 19.—
Stoppdecken 13.— 15.— 18.— 20.—
Dauendecken 48.— 60.— 86.— 95.—
Metallbetten 15.— 18.— 21.— 24.—
Stlg. Matr. u. Kollk. 15.— 18.— 24.— 27.—
Bettenreinigung mit neuesten Maschinen. — Abholung und Lieferung kostenlos.
Anruf Moritzplatz 533

Neu eröffnet!
Teilzahlung.
Herren-Ulster in mehreren Farben und Größen . . . **54.-**
Damen-Mantel Ottomane Stoff, ganz auf Damasse gefüttert, Krage, Manschetten und Saum mit breitem Pelzbesatz . . . **69.-**
Herren- und Jünglings-Anzüge, Paletots, Geh- und Sportpelze, Damenkleider, Pelzmäntel, Pelzjacken, Teppiche, Lusterstoffe, Divandecoren, Gardinen, Bettwäsche und Strickwaren.
„Peca“ Kottbuser Damm 79 L gegenüber Koblenzplatz
Geöffnet von 9—7



Küchen
noch zum alten Preis
„Lilla“-Tische 38 M 70 M
„Lilla“-Stühle 70 M 110 M
„Lilla“-Bänke 95 M 145 M
„Lilla“-Stühle 125 M 170 M
„Lilla“-Stühle 35 M 45 M
Ausführung feiner rheinischer Küchen.
Küchenmöbel-Haus
Laserstein, Luckauer Straße 1
Ecke Oranienstr. nahe Moritzplatz

Berliner Betten-Industrie
Gegr. 1903 **Max Hühn** Korf. 7704
W 50, Giedlichstraße Nr. 47, am Winterfeldplatz
Bettfedern, Daunen, Pa. Inlets in vielen Farben • Bettwäsche, Wolldecken, Matratzen, Metallbettstellen und Chaiselongues sowie sämtliches Bettzubehör
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Vormittags gebrachte Betten liegen ab 4 Uhr gereinigt zur Abholung bereit.

100% GARANTIE
100% MARK
Quittungs-, Rabatt- u. Reklamemarken gegen Nachahmung gesetzlich geschützt seit 48 Jahren. als Spezialität
Conrad Müller Leipzig - Schneiditz
Inferieren bringt **ERFOLG!**

Fleisch- und Wurstwaren-Verkauf
Billig und gut **Thaerstr. 40** Billig und gut
geöffnet von 8—3 Uhr, Freitags und Sonnabends 9—7 Uhr
Schönhauser Allee 33 geöffnet von 8—3, 4—7 Uhr

Lampenschirme und Kronen
Tisch- und Hängelampen, größte Auswahl, Teilzahlung, v. Selbstersterker, auch Aufarbeitung und Zutatzen. Kein Laden. Sie bereuen den Weg nicht. — Untergrundbahn-Haltestelle.
Anna Perlewitz, Schöneleins-straße 33, am Kottbuser Damm.



Beschäfts-Anzeiger
Bezirk Süden-Westen.

Bauhütte Berlin G. m. b. H.
Gesellschaft für Bauausführungen aller Art
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106
Fernsprecher: Zentrum 3205, 3205, 3207

Allen Organisationen **empfeht sich**
MAURER & DIMMICK • BUCHDRUCKEREI
BERLIN SO 16, KOPENICKER STRASSE 36/38

Das **Beste**, daher das **Billigste** sind
Sökelands Pumpernickel
Sökelands Roggenschrote
als **Qualitäts-Erzeugnisse.**
Verlangen Sie stets Sökeland; Sökeland ist überall zu haben.

Butter-Mosler
Filialen in allen Stadtteilen [127]
Sebastianstr. 88.

Restaurants Casino
80 Tischtelefone
Wasser- u. Lichtwunder

Bien's Festsäle
Kreuzbergstraße 48 — an der Katzbachstraße
Täglich außer Dienstag und Freitag
Großer altdeutscher Ball
Rundtänze — Zwei Kapellen — Ende 3 Uhr [106]

Walterdorns Ball
der älteren Jugend [171]
Wann und Wo?
Nur Holzmarktstr. 72 (Jannowitzbrücke)
Täglich außer Dienstags

Verkehrslokal des Reichsbanners
Max Krepp
Plan-Ufer 75-76 [129]

Die königstädtische Dampf-Wasch-Anstalt
SO 33, Cuorstraße 1 Mpl. 3618, 8982 [30]
wäscht gut und billig

ETABLISSEMENT BERGSCHLOSSHÖHE
Inh. Max Kürsten
Tel.: Neukölln 792 Karlsgartenstr. 6-11, a. d. Wissmannstr.
Größter und schönster Naturgarten Neuköllns
5 000 Sitzplätze [64]
Vereinszimmer und Säle 50 bis 600 Personen fassend zu kulant. Bedingungen.
3 vorzügl. heizbare Verbands-Parkett-Kegelbahnen mit elektr. Beleuchtung.

„Rosenthaler Hof“
Rosenthaler Str. 11-12
3 Säle, 6 Vereinszimmer
zu Versammlungen und Festlichkeiten.

Liebling-Brot
Grabmbrot nach Vorschrift der Mastaxanalyse
Roggenvollkornbrot (Kommißbrot)
In allen Geschäften und Reformhäusern erhältlich.

F. Hamburg, Bln.-Siegliß
Schloßstr. 102-103
Berufskleidung
Feine Herren-Ausstattungen
Blinde, Invaliden und Witwen erhalten **5 Prozent Preisermäßigung!**

Hansa - Brot
ist immer schmackhaft und in allen einschlägigen Geschäften zu haben. [177]

Wirtshaus Hermann Borgmann
Baumschulenweg
Baumschulenstraße 89,
Ecke Kieholzstraße 184
Bitte auf die Erde zu achten!
Sonntags: Künstler-Konzert
Genossenschaftsbier
Partei- u. Reichsbanner-Lokal

„Berolina“
Chem. Waschanstalt u. Färberei
Inh. **Busch & Müller Nachf.**
Neukölln, Kirchhofstr. 45
Filialen in allen Stadtteilen

Butter a. Chill & Co.
Eier-Käse
Filialen in fast allen Stadtteilen [38]

Central-Wettannahme
[23] Berlin SO. 36, Wiener Straße 1/6

Ewalds Vereinshaus
Stalitzer Str. 126
Telephon 9424 [170]
Säle und Vereinszimmer

Kaufhaus Felix Richter
Neukölln [36]
Hermannstrasse 161

Englischer Hof
Alexandersstraße 27b
am Alexanderplatz
Täglich eleg. Rundtanz
bis 3 Uhr nachts [153]
Stimmungsvoller Betrieb
70 Tischtelefone — 2 Kapellen

Kurbadeanstalt Treptow
Bouchéstraße 18
an der Graetzstraße [131]
Lieferant aller Krankenkassen.

Fenster- und Gebäude-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H.
früher Fensterputzer-Genossenschaft
Engelauer 29 Mpl. 14514
Billigste u. zuverläss. Ausführung aller Reinigungsarbeiten
Vertreterbesuch jederzeit unverbindlich [93]

Oranien-Festsäle
H. Schönmann Tel. Mpl. 8810
Oranienstraße 180
SALE [125]
für Vereine, Gewerkschaften und Organisationen zu günstigen Bedingungen frei (300-350 Pers. fassend)

Max Geist
Tabakfabrikate
Engroslager:
Stallschreiberstr. 23a
Filialen in Groß-Berlin
Frankfurt a. d. Oder
und Stargard i. Pommern

Hugo Walther Korbmöbel
Nur Qualitätsarbeit. Musterlager und Verkauf: Neukölln, Fontanestraße 29, Hof part.

In Berlin-Tempelhof
verkehren die Arbeiter bei [128]
W. Pommerening u. Co.
Berliner Straße 100.

Trinkt Breithaupt-Weiße



Für Bekleidung jeglicher Art
K.V.G. Gebr. Sklarek
Kleider-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin SW 19, Kommandantenstraße 80-81

Technik

Zur Eröffnung der Werkstoffschau.

Die Werkstoffschau, die der Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit maßgebenden Fachverbänden und dem Reichsamt Berlin am Kaiserdamm veranstaltet, ist nicht eine Angelegenheit der Fachkreise, sondern eine Angelegenheit von jedermann. Unser aller Leben und Gesundheit hängt davon ab, daß die Stoffe, die zum Bau nicht nur von Maschinen, Brücken, Gebäuden, sondern ebensogut auch von Kleibern und Schuhen dienen, in ihrem Verhalten und ihren Eigenschaften richtig erkannt werden. Das furchtbare Flugzeugunglück bei Schleiz, bei dem sechs Menschen getötet wurden, weil ein kleines Stückchen Stahlblech im entscheidenden Augenblick den Dienst versagte, beweist deutlich, wie sehr wir alle von diesen leblosen Gegenständen abhängig sind. Die Werkstoffschau soll uns nun zeigen, nicht nur was auf dem Gebiete der Werkstoffe alles erreicht worden ist, sondern auch, wie unsere Kenntnisse zustande kommen.

Prüfverfahren der Technik.

Hier sind in erster Linie wichtig die Prüfverfahren, die zur Feststellung der Materialeigenschaften dienen. Früher übertrug sich solche Kenntnis von Mund zu Mund, vom Meister auf den Lehrling und von diesem wieder auf seinen Lehrling, wie man Schafleder und Ziegenleder, Stahl und Eisen unterscheiden konnte und behandeln mußte; heute werden in wissenschaftlichen Anstalten die Eigenschaften systematisch untersucht und in Form von Zahlen, allenfalls mit knappen erläuternden Bemerkungen veröffentlicht. Für alle Metalle ist vor allem die Festigkeit wichtig. Diese Grundeigenschaft spaltet sich aber wieder in zahlreiche Unter-eigenschaften, man unterscheidet Zug-, Druck- und Biegefestigkeit, die Festigkeit gegen dauernde und stoßartige Beanspruchungen und noch anderes. Diese kleine Aufzählung zeigt, wie entwickelt die Frage ist, sind doch alle diese Zahlen wichtig, um diejenigen, die das Werk der Technik gebrauchen, zu schützen. Um die Bruchfestigkeit festzustellen, wird aus dem Metall ein Stab von genau bekanntem Querschnitt geformt, der in einer Zerreißmaschine mit solcher Kraft auseinander gezogen wird, daß er schließlich zerbricht. Die aufgewendete Kraft wird von der Maschine selbstständig aufgeschrieben; dividiert man sie durch den Querschnitt, so erhält man den Zug je Quadratmillimeter, der als sogenannte spezifische Bruchlast bezeichnet wird. Für Schmiedeeisen gewöhnlicher Art beträgt die Bruchfestigkeit etwa 40 Kilogramm je Quadratmillimeter, für Gußeisen dagegen viel weniger. Daß Gußeisen spröde ist, wissen wir alle, worauf es beruht, sagt uns die Festigkeitsuntersuchung. Wenn man das Metall unter einer Presse mit sehr hohem Drucke bringt, wird es zusammengedrückt, das Maß des Zusammenrückens gibt uns die Druckfestigkeit an. Sie ist bei Gußeisen wiederum im Verhältnis zu Schmiedeeisen recht hoch. Eine dritte wichtige Größe ist die Dehnung. Der zerrissene Stab dehnt sich um ein gewisses Stück aus, ehe er bricht, man mißt die Dehnung in Prozenten der Gesamtlänge. Je höher die Dehnung, um so elastischer ist der Stoff. Gußeisen hat eine geringe, Schmiedeeisen eine hohe Dehnung, aus den Zahlen kann man sofort erkennen, ob man ein sprödes oder elastisches Material vor sich hat. Natürlich sind Schmiedeeisen und Gußeisen nur Beispiele, die jeder kennt. Unsere Stahlindustrie stellt aber häufig neue Stahlsorten her, und der Maschinenfabrikant in Ostpreußen oder auch in Indien und Australien kann nicht immer wissen, wozu sie gut sind. Diese Zahlen aber sagen ihm alles.

Keramische Werkstoffe.

Ein interessantes Sondergebiet sind die keramischen Werkstoffe. Hier findet am meisten das Porzellan in der Technik Verwendung. Wer von uns kennt seine Festigkeitseigenschaften? Wahrscheinlich halten wir es alle für ganz geeignet, Festigkeit zu zeigen. In Wirklichkeit hat es aber eine außerordentlich hohe Druckfestigkeit, die z. B. da ausgenutzt wird, wo elektrisch leitende Körper von hohem Gewichte zu tragen sind. Die hohen Funktürme in Rauen, die diese Hunderte von Tonnen (zu je 1000 Kilogramm) wiegen, ruhen auf Porzellanfüßern! Die 100 000 Voltleitungen, die durch die Straßen des nördlichen Berlins führen, hängen an Hänge-Isolatoren aus Porzellan, jeder dieser Isolatoren ist geprüft und kann eine hängende Last von mindestens 4-5 Tonnen tragen ohne zu brechen. Zugfestigkeit ist fast nicht die Stärke von Porzellan, hier ist sie durch eine außerordentliche Verdickung des Werkstoffes erreicht worden. Die Technik der keramischen Isoliermaterialien ist aber noch weiter vorgeschritten. Ein neuerer Werkstoff, der dem Porzellan einen gefährlichen Wettbewerb macht, ist das Steatit, das aus Speckstein gebrannt wird. Es hat nahezu die gleichen isolierenden Eigenschaften wie das Porzellan, ist aber fast unzerbrechlich. Wenn man gegen einen Steatit-Isolator aus kürzester Entfernung mit einer kleinsolubrigen Pistole schießt, gibt es einen hellen Klang; die Kugel ist abgeprallt, der Isolator unverletzt. Läßt ein Monteur einen Steatit-Isolator von der Höhe eines dieser Masten auf das Straßengestühl heruntersinken, so springt er bis nahezu zur vollen Höhe wieder hinauf, er ist elastisch wie ein Gummiball.

Steine und Erden.

Mit den keramischen Werkstoffen verwandt sind die Steine und Erden, die zum Bauen dienen. Natürliches Gestein, Ziegelsteine, Beton, Zement und alle die vielen Arten Kunststeine müssen genau so in der Festigkeitsmaschine geprüft werden, wie Eisen und Messing. Nur ihre charakteristischen Eigenschaften sind etwas anders, aber aus den Zahlen kann der Fachmann die Verwendungsmöglichkeit ablesen. Fast alle zeichnen sich dadurch aus, daß sie verhältnismäßig hohe Druckfestigkeit, aber geringe Biegefestigkeit und Dehnung haben. Man muß sie also so verwenden, daß sie auf Druck beansprucht werden, d. h. ihnen ausliegende Lasten tragen. Das ist z. B. bei unseren Hausmauern fast immer der Fall, dagegen werden sie auf Biegung beansprucht, wenn der Wind mit großer Kraft gegen die Seitenflächen eines Hauses bläst und es umzuwerfen trachtet. Selbst ein sehr festes Haus wird dann etwas nachgeben, aber auch wieder zurückfedern, wenn der Wind aufhört. Eine gewisse Elastizität ist also nötig. Bei manchen Bauwerken genügt das nicht, man muß hohe Elastizität fordern, wie z. B. bei weitgespannten Brücken. Hierfür ist dann ein besonderes Kunstmaterial erfunden worden, der Eisenbeton. Beton selbst ist ein Gemisch aus Sand, Kies und Zement, der Eisenbeton enthält außerdem noch Eisentagen von Eisenstäben. Wird der Eisenbeton nun auf Druck beansprucht, wie etwa in den Pfeilern von Brücken, die die über ihnen liegende Last zu tragen haben, so übernimmt der Beton die Last, denn die dünnen Eisenstäbe haben natürlich keine Druckfestigkeit. Tritt aber eine Biegebeanspruchung auf, wie sie in den Brückenspannungen immer vorkommt, so kommt das Eisen zur Wirkung, seine Elastizität zusammen mit der Festigkeit des Betons hält der Belastung stand. Bei solchen Stoffen sind aber noch ganz andere Eigenschaften zu prüfen als nur die Festigkeit. Ihre Beständigkeit gegen Wasser, auch unter erschwerenden Umständen

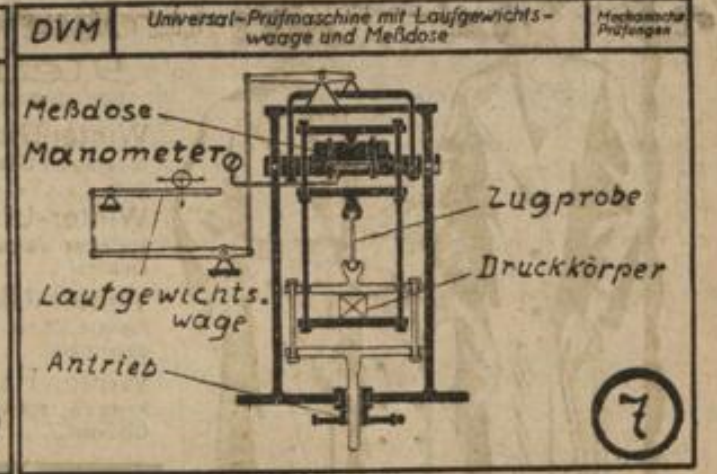
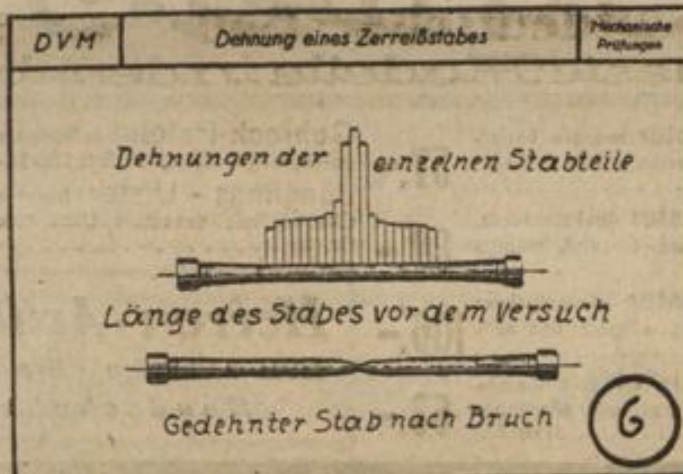
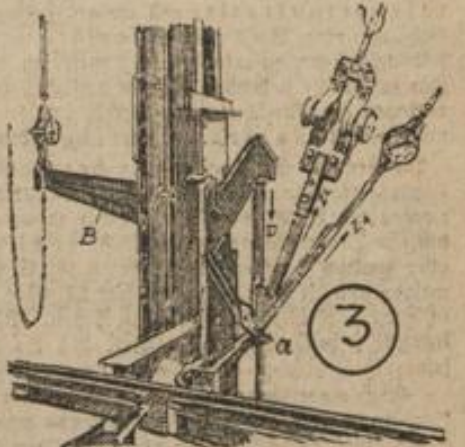
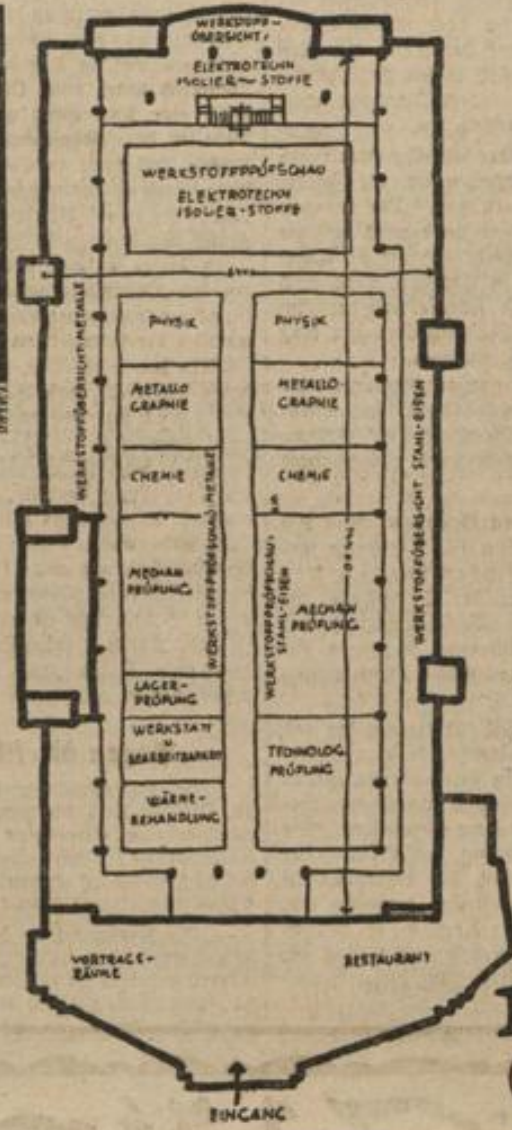
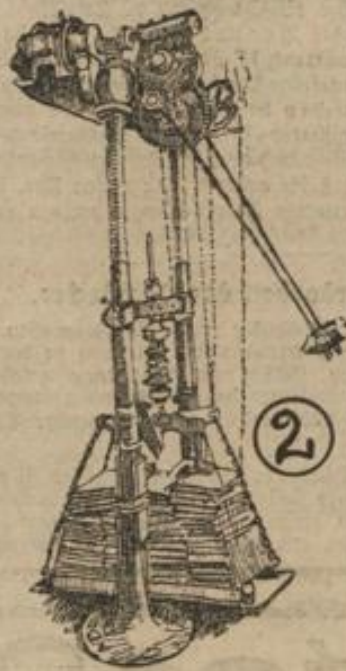


Bild 1: Vom Aufbau der Werkstoffschau in der neuen Autohalle am Kaiserdamm. Die großen Krangerüste, die zur Montage der schweren Schaustücke nötig wurden. Bild 2: Pendelhammer zur Prüfung der Sprödigkeit von Porzellan. Bild 3: Festigkeitsprüfung im Flugzeugbau. Das Werkstück A wird durch die mit Pfeilen gekennzeichneten Kräfte beansprucht. Z1 und Z2 sind Zugkräfte, D ist eine Druckkraft. Mit Hilfe von Dynamometern werden diese Kräfte gemessen. Bild 4 und 5: Zwei Sensationen der Werkstoffschau, der große aus einem Stück gewalzte, 31 m lange Doppel-T-Träger und die ebenfalls aus einem Stück hergestellte Kupferschale von 5 m Durchmesser, 1 1/2 m Höhe. Bild 6 und 7: Ein Zerreißstab vor und nach der Prüfung. Die Vierecke über dem unverletzten Stab zeigen die Größe der Dehnung. In der Mitte ist sie am größten und führt hier zum Bruch. Bild 7 zeigt in schematischer Darstellung einen eingespannten Stab in einer Universal-Prüfmaschine. In der Mitte ist der Lageplan der Werkstoffschau wiedergegeben.

(Moorwasser, Seewasser), ist wichtig, die Durchlässigkeit für den Schall muß man kennen, um keine unangenehmen Uebertragungen zu erleben wenn man ein Haus daraus gebaut hat, die Leitfähigkeit für Wärme soll niedrig sein, damit das Haus warm bleibt usw. Für alles dies gibt es eigens ausgearbeitete Prüfverfahren.

Glas.

Wenn eingangs gesagt wurde, daß die Uebertragung der Kunde von den Eigenschaften der Werkstoffe nicht mehr wie früher von Mund zu Mund erfolge, so soll damit nicht gesagt sein, daß der Mensch nun vollkommen ausgelastet sei. Handwerkliche Tätigkeit spielt auch in unserer Zeit immer noch eine große Rolle. Ein erfahrener und tüchtiger Stahlmacher ist einem Hüttenwerk unschätzbar, die Zusammenlegung nach Prozenten der Bestandteile bringt sehr häufig nicht genau das gewünschte Ergebnis. In anderen Gebieten, in denen die Wissenschaft noch weniger vorgebracht ist, ist das noch in höherem Grade der Fall. Bei Deiraffinerien z. B. spielt der Chemiker eine recht bescheidene Rolle, der Raffinermeister ist die Hauptperson, auf seiner Erfahrung und persönlichen Tätigkeit beruht alles, in merkwürdigem Gegensatz zu unserem, sonst ganz auf wissenschaftliche Methoden eingestellten Zeitalter. Auch die Glastechnik ist von der Wissenschaft noch verhältnismäßig wenig durchdrungen worden. Hier hat Deutschland einen Fachmann, der ein so feines Gefühl für das Material hat, daß er ohne chemische Analyse fühlt wie ein Glas für irgendeinen Sonderzweck zusammenzusetzen ist: Otto Schott in Jena, den Begründer des weltberühmten Jenaer Glaswerkes. Für seine Arbeitsweise ist sehr bezeichnend die Erfindung eines Sonderglases für Gasglühlichtzylinder. Die Kellern unter uns werden sich noch erinnern, wie im Anfange der Gasglühlichtperiode dauernd Zylinder platzen. Man versuchte es mit allen möglichen Ausfüllsmitteln, Zylinder aus Glas, aus Stein, aus Holz, aus Eisen, aus Kupfer, aus Aluminium usw. kamen auf und verschwanden wieder. Bei Gelegenheit einer Konferenz im Jenaer Glaswerk, das schon mit Gasglühlicht beleuchtet wurde, sprangen an einer Lampe mehrere Zylinder hintereinander, so daß schließlich eine Petroleumlampe aus der pein-

lichen Verlegenheit helfen mußte. Schott sagte sich aber daß diesem hartnäckigen Fluchen ein Naturgesetz zugrundeliegen müsse, und daß dem nur abgeholfen werden könne, wenn man ein Sonderglas eben für diesen Zweck herstelle. Er suchte sich in dessen dafür nicht aus den zahlreichen Erfahrungssphären des Jenaer Wertes die Zusammensetzung des Glases heraus, die am besten geeignet sein könnte, sondern stellte gefühlsmäßig ein Glas zusammen, das ein chemisches Element enthält, das bisher überhaupt noch nicht zum Glasmachen verwendet worden war, das Bor. Und dieses Glas hielt, es platze nicht einmal, wenn man es außen mit kaltem Wasser bespritzte, während innen der Auerstrumpf glühte. Hier ist eben ein Künstler seines Faches am Werke gewesen.

In den vorstehenden Zeilen konnte nur ein kleiner Auschnitt dessen gegeben werden, was in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu sehen sein wird. Fast unübersehbar ist die Menge der Werkstoffe, der Prüfungsverfahren der Anwendungen. Ein jeder von uns hat mit diesen Dingen zu tun, ein jeder wird irgendetwas finden, was ihn besonders interessiert. Dipl.-Ing. Dr. Ham m.

Die Werkstoffschau findet in Verbindung mit einer Werkstofftagung vom 22. Oktober bis 13. November 1927 statt. Etwa 220 Vorträge werden das riesige Stoffgebiet behandeln. Sie alle sollen ihren Niederschlag in einem von maßgebenden Fachleuten bearbeiteten „Werkstoffhandbuch“ finden. Die Tagung selbst wird von Fachleuten des In- und Auslandes, sogar von Uebersee, besucht sein. Die Werkstoffschau aber wird auch dem Laien und gerade ihm einen tiefen Einblick in die Geheimnisse des Werkstoffes geben.

Hart ist das Eisen, härter der Stahl.
Am härtesten die Stunden gar manches Mal.

Max Gyll.

Massenkundgebung der Beamten.

Zur Besoldungsreform.

Die vom Ortsauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zu gestern abend nach den Kammerfällen einberufene Versammlung der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten sowie der Berliner Behördenangestellten war schon lange vor Beginn stark überfüllt. So mußten leider Hunderte der Erschienenen wieder umkehren, da es wegen der räumlichen Verhältnisse nicht möglich war, eine Parallelsammlung abzuhalten.

Genosse Dr. Böcker vom Vorstand des ADB stellte in seinem beifällig aufgenommenen Referat die unsozialen und rückwärtigen Besoldungsvorlagen des Reiches und Preußens den Versprechungen gegenüber, die den Beamten seit Jahren gemacht worden sind. Er bezeichnete diese Besoldungsvorlagen, die die Beamtenschaft klassenmäßig trennen will, mit Recht als einen Versuch der Geheimratsbureaucratie, mit einigen geringen Aufbesserungen der Gehälter eine Rückwärtsentwicklung des gesamten Besoldungssystems zu erlangen. Er versprach, daß der ADB mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen wird, diesen Besoldungsvorlagen die Gistzähne auszubrechen und seine dem Reichstag übermittelten Änderungsanträge durchzusetzen.

Die Genossen Simon und Jachert von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion gaben ebenfalls das Versprechen ab, die Forderungen des ADB mit allen Kräften zu unterstützen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Kaspar tat dies zwar auch, benutzte aber zugleich die Gelegenheit, gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und die sozialdemokratischen Minister in Preußen, wenn auch in etwas verschleierte Form, zu hetzen. Die Jurufe und der ihm ironisch gespendete Beifall zeigten, daß die Versammelten ihn trotz seines theatralischen Auftretens nicht ernst nahmen.

Nach einer längeren Debatte, in der mit großer Deutlichkeit die Empörung über die Besoldungsvorlagen zum Ausdruck kam, wurde neben einer einstimmig angenommenen Sympathieentschließung für die streikenden Bergarbeiter in Mitteldeutschland eine weitere Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die Versammlung lehnt insbesondere den Gruppenaufbau mit seinen mehr als 30 verschiedenen Gehaltsstufen scharf ab und protestiert ferner gegen die geplante Verschlechterung der Diätarbezüge, die unsoziale Behandlung der Ledigen, die Einführung der Stufenzulagen, die Verschlechterung des Besoldungsdienstalters, die ungenügende Regelung für die Wartungsbeamten und Pensionäre, Befestigung der Verzahnung.

Über auch die vorgesehenen Gehaltsätze sind für die unteren und mittleren Gruppen in Verbindung mit der teilweise geradezu unverständlichen Eingruppierung nicht zureichend; in verschiedenen Fällen reichen sie nicht einmal aus, um die seit der letzten Besoldungsregelung im Dezember 1924 eingetretene Teuerung abzugelten. Die Versammelten weisen es ferner mit Entrüstung zurück, daß der Reichsfinanzminister Dr. Köhler versucht hat, die Beamtenschaft gegen ihre Organisationen auszuspielen. Sie stellen einmütig fest, daß die Kollegenschaft geschlossen hinter den vom ADB erhobenen Forderungen steht und fest entschlossen ist, weiterhin mit ihren Organisationen für die Durchsetzung dieser Forderungen einzutreten.“

Die Brauereiarbeiter nach dem Streik.

Versammlung der Vertrauensleute.

In der Versammlung der Vertrauensleute der Brauereiarbeiter am Donnerstag abend in Böttchers Festsaal beantwortete Genosse Jungmann vom Berliner Ortsvorstand des Verbandes Berliner Lebensmittel- und Getränkearbeiter in längeren Ausführungen die Frage: „Welche Lehren ziehen wir aus dem Streik?“

Der Redner betonte, daß ein großer Teil der an der Bewegung beteiligten Arbeiter nicht mit Faktoren gerechnet habe, welche außerhalb der Brauereiarbeiter stehen, und zwar den technischen und kaufmännischen Angestellten, den Lehrlingen und der öffentlichen Meinung. Eine Lohnbewegung im allgemeinen und ein Streik im besonderen können nur erfolgreich verlaufen, wenn die öffentliche Meinung mit dem Streik sympathisiert.

Dessen waren sich auch die streikenden Brauereiarbeiter bewußt, und sie appellierten an die organisierte Arbeiterschaft, kein Streikbrecher hier zu konsumieren. Um so schärfer müsse es aber dann verurteilt werden, daß der „revolutionäre“ Betriebsrat vom Löwenbühmisch durch seine Obleute Braun, Hlasek und Hälwisch sich von selbst eine Anweisung unterschrieben hat, nach dem Streiktotal der Arbeiter des böhmischen Brauhauses von ihrer Brauerei Bier zu liefern, und zwar zu einer Zeit, als das vor dem Streik abgezogene Bier längst verbraucht sein mußte. Es waren das dieselben „revolutionären“ Betriebsräte, die sich in der „Roten Fahne“ nicht genug tun konnten in der Beschimpfung des „Vorwärts“. Trotz dieses äußerst bedauerlichen Vorkommnisses sei es nach den bei der Organisationsleitung vorliegenden Nachrichten nahezu gelungen, das Hauptfordernis bei Abbruch jeden Streiks zu erfüllen, nämlich die Streikenden restlos wieder in die Betriebe zu bringen.

In der Diskussion, an der sich neun Redner beteiligten, wurde dann festgestellt, daß die letztere Annahme im allgemeinen zutrifft: nur zwei Betriebe machen eine unähnliche Ausnahme, und zwar sind in der Schützhelfer-Brauerei, Abteilung I, noch 21 Streikbrecher tätig, während 20 Streikende noch der Einstellung harren. In der Brauerei Engelhardt sind noch 12 Streikbrecher tätig, während 18 Streikende noch nicht eingestellt sind. Sollten diese Brauereien Wert darauf legen, daß sie der Arbeiterschaft als vorbildlich bekannt werden? Da von den insgesamt etwa 3500 organisierten streikenden Brauereiarbeitern genau 50 noch nicht eingestellt sind und noch 38 Streikbrecher arbeiten, ist ohne weiteres ersichtlich, daß die anderen Brauereien ihre, ihnen durch den Schiedspruch auferlegten Verpflichtungen nahezu restlos erfüllt haben.

Gegen die Affordarbeit der Dachdecker.

Die Versammlung der Dachdecker und Berufsgenossen am 19. März 1927 im Gewerkschaftsbaus nahm Stellung zu der von gewissenlosen Elementen trotz Verbot im Reichsstatut geforderten Affordarbeit. Nach einem Referat des Vorsitzenden Genossen Stolzenhain gegen die Affordarbeit wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Die Versammlung der Dachdecker und Berufsgenossen ist gegen jede Affordarbeit und ruft viele Kollegen, die durchaus glauben, im Afford arbeiten zu müssen, zu diesem im Interesse der Allgemeinheit zu unterlassen, zugleich ersuchen wir, die Mitglieder der hausgewerb-

lichen Organisationen uns im Kampf gegen die Affordarbeit zu unterstützen.“

Anschließend wurde gegen die Zwangsschiedsprüche und Gerichtsentscheidungen, die das Streikrecht beseitigen, Protest erhoben.

Lohnbewegung in der Süßwarenindustrie.

Die vergeblichen Unternehmungen.

In einer überfüllten Versammlung wurde der Süßwarenarbeiterchaft die Antwort des Arbeitgeberverbandes der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie auf die gestellte Lohnforderung bekanntgegeben. Hefeshold vom „Donag“ ging nochmals auf den historischen Verwegung des einstigen Schiedspruches vom März, welcher vom Oktober bis zum 31. Januar 1928 bindend eine 2prozentige Lohnzulage vorsah, ein.

Die Unternehmer meinten in ihrer Antwort an die Arbeiterschaft, daß hieran nichts zu ändern sei, und sie aus diesem Grunde die Lohnforderungen der Süßwarenarbeiterchaft ablehnen müssen. Sie berücksichtigten dabei wohl absichtlich nicht, daß der seinerzeit vom Schlichter, Prof. Zug-Richter in Leipzig gegebene Schiedspruch erst nach einer Zusage der Unternehmer gefaßt wurde, daß, wenn sich die Preise für Rohstoffe ändern und dies eine Preissteigerung anderer hauptsächlichster Lebensmittel automatisch nach sich zieht, erneut in Lohnverhandlungen eingetreten werden soll. Die Unternehmer scheinen von diesem vor Fällung des Schiedspruches gegebenen Versprechen, wie immer in solchen Fällen, nichts wissen zu wollen. Trotz großer Gewinne der immer mehr durch raffinierte Technik sich entwickelnden Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie zeigen die Schokoladenhersteller nach bekannten Vorbildern eine nicht zu verantwortende Unnachgiebigkeit, die schließlich zu Explosionen führen muß, wenn nicht ein wenig mehr Vernunft in die Reihen der Unternehmer einzieht.

Die Versammelten gaben ihre Meinung aus den einzelnen Berliner Betrieben zum Ausdruck. Es zeigte sich, daß in manchen Betrieben die Geschlossenheit der Arbeiterschaft wächst. Die Verhandlung wurde aufgeschoben, nicht nur auf zentralem Wege, sondern auch am Orte Verhandlungen mit den Unternehmern über die Löhne einzuleiten. Die Versammlung richtete einen Appell an die noch aufstehenden Unorganisierten. Sie werden dringend aufgefordert, sich der Lohnbewegung anzuschließen, um den Unternehmern zu zeigen, daß es so nicht weiter gehen kann.

Schiedspruch in München-Grabbach.

München-Grabbach 21. Oktober. (Mitb.)

Da in den Schlichtungsverhandlungen in der Bekleidungsindustrie des München-Grabbacher und Rhedler Bezirkes eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht erzielt werden konnte, wurde vom Schlichtungsausschuß ein Schiedspruch gefaßt, der die Zeitlöhne und Löhne der Afford-Handbügler um 12 Proz. und die übrigen Affordlöhne um 10 Proz. erhöht. Die ausgesprochene Kündigung, durch die insgesamt 40 000 Arbeiter beschäftigungslos werden würden, soll zurückgenommen werden und Maßregelungen nicht stattfinden. Die Erklärungsschrift läuft am 26. Oktober ab.

Ergebnislose Verhandlungen.

München-Grabbach, 21. Oktober. (Eigenbericht.)

Die am Donnerstag in der Textilindustrie geführten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Sie werden nunmehr am Montag vor dem Schlichtungsausschuß fortgesetzt.



Winter-Mäntel

Neueste Modelle in denkbar größter Auswahl

- | | | | | | |
|---|-----------|--|------|--|------------------|
| Winter-Ulster modern kariert brauner Cheviot, breiter Rückengurt. | 57.- | Gehrock-Paletot in Schwarz od. Marengo, vorbildlich, Sitz 116.-97.- | 82.- | Jünglings-Ulster modifarbig gemustert, Whipcord mit kariertem Absatte. | 52.- |
| Winter-Ulster dunkelbrauner, kariertem Velours-Cheviot, mollige Qualität. | 89.- | Jünglings-Ulster brauner Cheviot, mit dezantem Ueberkaro Gr. 33. | 43.- | Jünglings-Ulster graumeliertes, fester Cheviot mit Ueberkaro, Gr. 33. | 63.- |
| Winter-Ulster dunkelgrauer meliert, Cheviot, elegant und sehr dauerhaft. | 106.- | Herren-Artikel
Hüte / Hemden / Kravatten
Handschuhe | | Kieler Pyjacks blauer Chev., warm gefüttert, für 3 Jahre 21 ⁹⁹ , 16 ⁹⁹ | 10 ⁵⁰ |
| Winter-Paletot mit Samtkragen, schwarzer oder Marengo-Cheviot. | 116.-62.- | | | Knaben-Schlüpfer reinwoil. Flauch, in hellen modernen Farben, für 3 Jahre. | 16 ⁵⁰ |

Leineweber

Berlin C, Kölnischer Fischmarkt 4-6

Am Mittwoch, 19. Oktober, 17.00 Uhr, vorabend nach einhalbjähriger schwerer, mit großer Geduld und Vollung ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Wachtel
geb. Richter
im Alter von 41 Jahren,
in tiefstem Schmerz, zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Min. Wirtshaus, Karl Wachtel
Die Einäschung findet am Sonntag, dem 22. Oktober, 16 Uhr, im Krematorium Beamteneubau statt.

Ischias
schwerer Fall beseitigt werden. Unentgeltliche Heilung, vollständige Beseitigung. Ärztliche Empfehlung. Spezialstr. 1-6, 9-11, 1-4, Sonntag 10-12. Täglich

Nolte-Möbel
Seit 1862!
Schönhauser Allee 141a
Hochbahn Danziger Straße
auch auf
Teilzahlung
bis zu 24 Monaten!

Ohne Anzahlung
bei sofortiger Mitnahme der Ware. Modernste 1-2-Bett-Gr. erhalten Sie Strohbetten mit Krümmenbeflag 16,50 Mark, Bullenotter 7,50 Mark, Seidenbetten 12,50 Mark, Kinder-Bullenotter und Betten. Ausweis mibbringen. Sofortige Lieferung beim Kauf von 1-2-Bett-Gr. ohne Zahl. Nummerstr. 95, a 1 Gr.

Auf Teilzahlung
Herren-, Damen-Garderobe
Anzüge, Gummi-Möbel, Kleider
MÖBEL
bis 18 Monatsraten
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Küchen, Einzelmöbel, Federbetten
Antel Gr. Frankfurter Str. 34
(Strausberger Platz).

Möbel-Kamerling
Kastanienallee 56
25 Spielz., 65 Schlafz., 80 Herren-
50 Köchen, Einliegethe., Polsterm.,
Stuhl-, Tisch-, Bettm.,
Herabgesetzte Preise. Zahlungsverleht.

Teilzahlung
ohne jeden Aufschlag
Herren- u. Damen-Garderobe
Selbstanfertigung in eigener Werkstatt,
daher außerordentlich niedrige Preise
Credithaus Gerber
Müllerstr. 181, I. Etage.

Eisen-Betten
Kinderbetten, Stahlm., Gest., an Priv.
Kat. 204/2r. Eisenmöbel-Abt. Sani / Thür

Zuverlässige
billige
und
gute Stiefel
gibt bei
H. Bähr
Berlin, Spittelmarkt 7

Herrenkleider-Fabrik
gibt bis auf weiteres Anzüge,
Ulster, Paletots zu Fabrikpreisen
ab. Bitte, überzeugen Sie sich.
Kaiser-Wilhelm-Straße 24, I Tr.

Unsere neuen Räume
gestatten uns, Ihnen eine riesige Auswahl in
Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung
zu bieten. Sie erhalten auf Teilzahlung mit 1. Anzahlung u. 9 Monatsraten
entzückende Neuheiten für den Winter
Außerdem führen wir sämtliche Dekorationswaren wie Gardinen, Stores,
Tisch- und Diwanddecken, Steppdecken, Teppiche
Ferner: Bett- und Leibwäsche, Jettfedern
Neu aufgenommen: Möbelausstattungen
Nischen, Nordmöbel, Einzelmöbel jeder Art usw.
Kredit-Fuchs & Co.,
Invalidenstr. 35, Ecke Chausseestr.,
Untergrundbahn Stettiner Bahnhof.

KINO-TAFEL
Programm für die Zeit vom 21. bis 24. Oktober

BTL
Potsdamer Straße 38
und
Turmstraße 12
Die Frau mit dem Weltrekord
mit Lee Parry
Außerdem: Der Herrysndleb
mit Lya de Putti, Jos. Schildkra

Viktoria-Lichtbildtheater Frankfurt/Allee 41
Der Kampf des Donald Westhof
Ferner: Bühnenschau

Schwarzer Adler, Frankfurter Allee 99
Der letzte Walzer
Ferner: Bühnenschau

Rheinstraße 14
Pal und Paladon
am Nordseestrand
für Jugendliche freigegeben
Alexanderstr. 39-40
(Passage)
Die Dame mit dem Tigerfell
mit Ellen Richter, Bruno Kastner
Odeon, Potsdamer Str. 75
Liebesreigen

Passage-Lichtspiele Neudamm-ergast. 15
Die Hafenbraut
Auf der Bühne Gastl Beer l. d. Revue:
Du und ich

Film-Palast Kammerstraße Teilweise
Str. 1-4
Der Weltkrieg